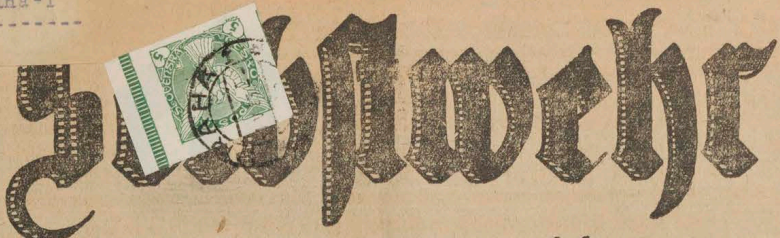


Herrn Jag.  
H. Slonitz, Hrabovinský.  
Klimentská 50  
Praha - I

Im Einzelverkauf Kz 1'80.

Brag I, Celetná 22.  
Redaktionsbüro  
Mittwoch, 9 Uhr vormittags.  
Erscheint jeden Freitag  
XIX. Jahrgang.  
Nr. 13



# Jüdisches Volksblatt

Abonnementpreis  
mit Postgebühren  
halbjährig . . . Kz 35.—  
vierteljährig . . . 18.—  
Einzelnnummer Kz 1'80.  
Zustellungspreis Kz 1.— für die  
Kontinentalen Weltteile.  
Zustellungspreis Kz 1.— für die  
Kontinentalen Weltteile durch alle  
Postanstalten.  
Zustellungspreis Kz 1.— für die  
Kontinentalen Weltteile durch alle  
Postanstalten.  
7. Jhr 5685.  
1. Mai 1925.

Inserententarif: Im Inserententeil Kz 3.— für die 72 mm breite Millimeterzeile; im Colonnentheil Kz 1'20 für die 72 mm breite Millimeterzeile; für die Frauenzeitschrift Kz 2'40 für die 72 mm breite Millimeterzeile.  
Legitimat: Samstagsausgaben Kz 10.— für die Vorgabezeit und Kz 8.— für die Colonnentzeile; Sonntagsausgaben Kz 12.— für die fette Vorgabezeit, Kz 8.— für die Vorgabezeit, Kz 7'50 für die Colonnentzeile. Beilage von Prospekten nach Bel. Zach.

### Nach der Univeritäts- eröffnung.

A. F. Jerusalem, 15. April 1925.

Die Gründungsfeier der Hebräischen Universität, die ganz Palästina wochenlang in Atem gehalten hat, ist vorüber. Die Selbstverwirklichung und durch die Berichte ihres Korrespondenten über den Verlauf der Feier orientiert und es erwidert sich heute bloß ein paar Nachrichten zu sagen. Die wichtigsten der wissenschaftlichen Arbeiten überlegen die hebräische Palästina der ganzen Welt an der Stelle ist eine Begleiterscheinung der jüdischen Bewegung aus, die zusammen mit der seit Monaten anhaltenden starken Einwanderung und der relativ günstigen Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Juden Palästinas offensichtlich in die Zukunft führen wird. Optimismus ist gewiss berechtigt, wenn man sieht, daß endlich nach Jahren der Stagnation ein reicheres Tempo in die jüdische Besiedlung Palästinas kommt. Die Zahl der Juden im Lande wächst, wirtschaftliche Positionen werden geschaffen. Aber all das ist nicht genügend, solange die jüdische Bewegung nicht wiederholte Hingewiesen wurde — daß Palästina die Zeit der Erfüllung unserer Wünsche bereits gekommen oder gar vollendet ist, die zu feiern die Vertreter der Nationen auf dem Europäer zusammenkommen, sondern, daß wir das Fest des 1. April als eine Verpflichtung zu betrachten haben, die wir nicht ohne die Erfüllung unserer Pflichten, die an uns zu tun sind, es ist immermaßen beschaffen, uns von der „Limes“ lassen zu müssen, die Universität bewirkt, daß die Juden mehr Begeisterung als Geld gegeben haben, — und wie es bei der Univeritätsfeier ist, so ist es mit allen anderen im jüdischen Kolonisationswerke im Lande. Es bietet nach ungewohnt viel zu tun und fordert man mehr im Lande als die begünstigten Zeitungsberichte sagen, so steht man immer mehr, daß wir noch weit, sehr weit von der Erfüllung entfernt sind. Die Mittel des „Limes“ sind nicht immer so reichlich, daß die wichtigsten Aufgaben der jüdischen Kolonisation, nur mangelnde Fortschritt zeigt. Die Unverwirklichung ist aber außerordentlich durch die abnorm geringe Regenmenge dieses Jahres und besonders die relativ neuen Siedlungen des Omer, die in der Hauptstadt auf Getreidefeldern und Weinbergen, werden, werden großen Schaden. Diese Siedlungen, die einer unserer wichtigsten Stützpunkte im Lande bilden, deren Mitglieder unter den schwersten Arbeiten eine Pionierarbeit geleistet haben, deren Bedeutung erst später Generatoren richtig zu werden verstanden werden, geben schweren Zeiten entgegen. Sie alle bekommen noch das für die ersten Jahre vorsehende „Zafim“, die Anleihe zum Aufbau der Wirtschaft, jetzt ist die letzte Rate für dieses Jahr anzuzahlen worden und man muß sich bis zu höchst bedauerlich hohen Zinsen aufpassen — mit den geringsten minimalen Verzinsungssätzen. Man kann sich schwer vorstellen, wie das möglich sein soll, — aber die Mittel des „Limes“ sind so beschränkt, sein Aufgabebereich so groß, daß weitere Zuschüsse nicht zu erwarten sind.

## Der britische Kolonienminister in Palästina.

### Mr. Amery empfängt eine arabische und eine jüdische Abordnung.

Jerusalem. (JPA.) Der britische Kolonienminister Mr. Amery empfing am 21. April eine arabische Abordnung, die als Repräsentant der arabischen Parteien in Palästina erschienen war. Mitglieder dieser Abordnung brachten eine Reihe Beschwerden vor, die sich insbesondere auf eine angebliche Bevorzugung der Juden im Lande bezogen. Mr. Amery wies diesen Teil der Rede zurück, indem er erklärte, es könne keine Rede davon sein, daß die Regierung Palästinas den Juden eine vorzugsweise Behandlung vor den Arabern angedeihen lasse. Araber und Juden, so schloß er, müssen einander näher kommen und im Interesse einer geordneten Entwicklung des Landes zusammenarbeiten.

Nachdem die arabische Abordnung sich entfernt hatte, empfing der Kolonienminister Mr. Amery eine Abordnung des Araber Komitee (Nationalrat der palästinensischen Juden), die ihn im Namen der Juden Palästinas willkommen hieß und eine Reihe innerpalästinensischer Fragen zur Sprache brachte. Mr. Amery stellte in Aussicht, daß das palästinensische Einwanderungsproblem und die jüdische Gemeindeordnung in Palästina in Zukunft veröffentlicht werden. Er stellte ferner in Aussicht, daß die Regierung zu dem jüdischen Selbstregiment in Palästina beizutreten werde, wodurch die aufstrebende finanzielle Lage verbessert werden würde.

Die Mitglieder der Abordnung setzten sich im Besonderen für die Ermöglichung einer stetigen Einwanderung nach Palästina ein. Mr.

persönlich verlangt nach Hilfe, nach systematischer Unterstützung, um sich westwärts im Lande niederlassen zu können. Dieser „Mittelklasse“ wird von gewissen Seiten eingebildet, ihre schwächere Eingliederung in die Wirtschaft des Landes sei nur deshalb so schwierig, weil die jüdische jüdische Entwicklung ihre ganze Tätigkeit den Arabern gegenüber, anstatt das verbleibende jüdische Kapital zu verwenden, auf national und national diffamierter Menschen begünstigt zu machen, daß, trotz der Arbeiter das Prinzip der Unterordnung des Eingelassen unter das nationale Gesamtinteresse beibehalten wird, sich nicht anerkennt, auch der Mittelständler sich diesen Prinzipien fügt und daß eine reguläre Einwanderung ohne Rücksicht auf das Gemeinwohl ein solches Entwicklungsarbeiten, das zum Aufwachen des Handels vom Standpunkte der jüdischen Kolonisation Palästinas nicht als erwünscht angesehen werden kann. Allerdings wäre dazu eine demerschte Tätigkeit der jüdischen Leistung in der Kolonisationsarbeit nötig, die man nicht genug, daß bestrahlt wird, die man meint, gedankliche Produktionen zu fördern und man nicht wenig von Beständen geistiger Kolonialwirtschaftlicher Arbeit für die Mittelklasse. Selbstverständlich ist hierzu Geld nötig, um wirksam eingewirkt zu können, aber auch eine jüdische Eingliederung dieses Elementes in produktive Tätigkeit, um wenigstens zurückerstattung dazu die gewisse oben besprochenen Zurücksetzung des Arbeiter, der die Kolonien aus dem Feuer geholt hat, ohne daß die Mittelständler zu eben demselben.

Im Zusammenhang mit der Univeritätsfeier muß mit Betreffs die geringe Menge Geld, die die jüdische Bewegung in diesem politischen Ereignis konstatieren werden. Die Schwestern der Hebräischen Arbeiter und der Bräuer Universität sind wohl sehr schön und herzlich, die Bräuer deutsche Universität fürchtete sich wohl vor der Palästina, als sie nicht einmal ein Telegramm sandte! (Im Widerspruch mit unserer Bräuer Information, A. F. H.) aber nicht nur der angekündigte Vertreter der Univeritätsfeier wird aus, auch der Vertreter

wert bedeutet, daß der Umstand, daß er kein Geld besitzt, demgegenüber nicht ins Gewicht fällt und der Name „Schulz“ würde zu einem Ehrentitel von kaiserlicher Ansehenskraft für immer neue Scharen aufbereiteter Jugend. Es ist schwer zu sagen, was der eigentliche und letzte Grund der Wanderung ist. Verhalten zum Arbeiter ist, unzufrieden und ist wohl auch der Umstand der jüdischen Einwanderung von Elementen, die man hier als „Mittelstand“ bezeichnet, sogar der größte Teil kaum mehr als die zur Einwanderung als „Kapital“ nötigen 500 Pfund besitzt, ein Kapital, das ungenügend ist, um hier im Lande sich eine selbständige produktive Existenz zu gründen. Dieses Element, das jetzt zum großen Teil aus Polen kommt, zum großen Teil ungebildet und nicht aus großer Begeisterung, wie früher die Schulzen (warum dieser Land der „Mittelklasse“ von einigen Schriftstellern vorgehalten und zum Anlaß von moralischen Ermahnungen genommen wird, ist schwer

effens eines Lebens aufbewahrt, die ganze Unverletzlichkeit der Seele eines tiefgründigen philosophischen Systems, die Summe einer ganzen Weltanschauung. Es gibt Worte, die zu ihrer Stunde Völker und Länder auf die Erde geweckt, Könige von ihrem Throne verjagt, die Grundfesten der Erde und des Himmels erbeben gemacht haben. Es kam ein Tag, da diese Worte ihre Größe verloren und auf den Markt geworfen wurden; jetzt sind sie wohlfeil geworden wie Kisten und die Menschen werden sie in leichten Plunder hin und her.

Es das etwa verwunderlich? Naturgeschehnisse muß man ruhig hinnehmen. So ist der Lauf der Welt: Worte steigen zur Größe, Wort und Worte sinken und werden profan. Weisheit ist: Du fährst in der Sprache kein Wort zu gering, daß es nicht im Augenblicke, da es geboren ward, eine mächtige und eckförmig gebende festerlehen Offenbarung gewesen wäre, ein gewaltiger und erhabener Sieg des Geistes. In dem Augenblicke zum Beispiel, da der erste Mensch sprach und klar blieb über die Stimme des Donners — die Stimme Gottes erschallt mit Macht, die Stimme Gottes mit Majestät und da er auf sein Angesicht fiel, Stauern packte ihn und voll Schauer erzitterte er vor Gott, da brach aus seinem Munde von selbst — wie man sagt, in Nachahmung der Stimme der Natur — ein wildes Geräusch hervor, gleich dem Brüllen eines Tieres, ähnlich dem Geräusch, er findet sich im Namen des Donners in vieler Sprache, hat nicht dieser wilde Ruf seiner erlösten Seele wahre Erlösung gebracht? Hat in diesem Ruf, dem Widerhall einer Seele, die in allen Tiefen ihrer Abgründe erschütterter worden war, von der Gewalt der Schöpfung, von ihren Schauern, ihrem Siegesjubel sich weniger offenbar als in einem geschäftigen Worte voll erhabenen Gehalts, das einem der großen Lehrer in der Stunde der

Entstehung gelang? Ist nicht in jenes geringe Geräusch, den Keim des künftigen Wortes, ein Wundergewebe von Gefühlen des Urbeginns eingebunden, von Gefühlen, stark in ihrer Reinheit und mächtig in ihrer Wildheit, wie Schauer, Furcht, Entsetzen, Demut, Begeisterung, Ergraben des Trübsals sich zu behaupten, und anders dieser Art? Wenn dem so ist, was nicht auf der erste Mensch in diesem Augenblicke ein erhabener Males und Sehner, der aus seiner Intuition herab, die Feinst der Lippen“ sprach, die treueste Wiedergabe der tiefen und weiten Erregungen seiner Seele, zumindest für ihn selbst? Und wieviel tiefe Philosophie, wieviel göttliche Offenbarung war, wie schon ein Gelehrter hervorbrach, in dem Keimen der Wörtern „Ad“, das aus dem Munde des ersten Menschen kam? Gewisswohl gehen wir, daß diese Worte und viele andere, die ihnen ähnlich sind, unermesslich in die Sprache aufgenommen werden — wie wenn es nichts wäre. Die Seele wird fast nicht mehr von ihnen berührt, ihr Kern ist aufgehört, ihre seelische Kraft verlor oder verliert sich, und ihre Worte schalen, die aus dem Bereich des Eingelassen in den der Allgemeinheit geworden wurden, sind in der Sprache noch vorhanden und haben, reflektiert und abgemildert, in den engen Grenzen des Denkens und des gesellschaftlichen Verkehrs als äußere Zeichen Verwendung und als Abstraktionen für Dinge und Erdenwendungen. Es ist leicht zu erkennen, daß die menschliche Sprache gleichsam in zwei Ebenen geworden ist, davon eine aus den Tiefen der anderen her, aufbaut eine innere Sprache, die Sprache der auf das Gemeinliche Seele, deren Wesentliches wie in der Welt das „Wie“ an sich ist — im Reiche der Dichtung; und eine äußere Sprache, die Sprache der Abstraktion und der Vernunft, deren Wesentliches wie in der Mathematik das „Was“ an sich ist, — auf dem

## Seuilleton.

### Offenbarung und Verkündigung in der Sprache.

Von Chaim Nachman Bialik.

Mit Genehmigung des jüdischen Verlages bringen wir aus der demnächst im Verlag erscheinenden Sammlung „Sijjas“ nachstehenden Aufsatz zum Vorabdruck. Durch seinen Reiz wird dieses neue Buch zum ersten Mal Gelegenheit geben, den größten hebräischen Dichter Ch. N. Bialik als geistvollen Essayisten kennen zu lernen. Die in den „Sijjas“ bezeugten Aufträge sind von Bialik selber zum ersten Male ins Deutsche übertragen.

(Nachdruck verboten. Copyright 1925 by Jüdischer Verlag.)

Die Menschen streuen an jedem Tage, absichtlich und in ihrer Unabsicht, eine Fülle von Worten in den Wind mitsonst ihren mannigfachen Verbindungen, und nur wenige von ihnen müssen oder bringen sich zum Bewußtsein, was jene Worte in den Tagen ihrer Macht geworden sind. Wie viele von den Worten kamen nur nach schweren Geburtswehen, die viele Geschlechter lang währten, zur Welt; wie viele leuchteten sich wie Sterne auf und erhellten in einem Auge eine ganze Welt; durch wie viele Tugenden und mandierten ganze Scharen lebender Seelen; die eine ging, die andere kam, und jede ließ Schatten und Duft hinter sich zurück, wie viele dienten als Geheiß für den feinen und überaus komplizierten Mechanismus dieser Gedanken und erhabener Gefühle in ihren wunderbaren Verbindungen und Wechselwirkungen. Es gibt Worte, die Sprache Gottes, und Worte, die ein tiefer Mensch und Wort, unter ist in einem kleinen Wortchen die Quintessenz eines Lebens aufbewahrt, die ganze Unverletzlichkeit der Seele eines tiefgründigen philosophischen Systems, die Summe einer ganzen Weltanschauung. Es gibt Worte, die zu ihrer Stunde Völker und Länder auf die Erde geweckt, Könige von ihrem Throne verjagt, die Grundfesten der Erde und des Himmels erbeben gemacht haben. Es kam ein Tag, da diese Worte ihre Größe verloren und auf den Markt geworfen wurden; jetzt sind sie wohlfeil geworden wie Kisten und die Menschen werden sie in leichten Plunder hin und her.

Es das etwa verwunderlich? Naturgeschehnisse muß man ruhig hinnehmen. So ist der Lauf der Welt: Worte steigen zur Größe, Wort und Worte sinken und werden profan. Weisheit ist: Du fährst in der Sprache kein Wort zu gering, daß es nicht im Augenblicke, da es geboren ward, eine mächtige und eckförmig gebende festerlehen Offenbarung gewesen wäre, ein gewaltiger und erhabener Sieg des Geistes. In dem Augenblicke zum Beispiel, da der erste Mensch sprach und klar blieb über die Stimme des Donners — die Stimme Gottes erschallt mit Macht, die Stimme Gottes mit Majestät und da er auf sein Angesicht fiel, Stauern packte ihn und voll Schauer erzitterte er vor Gott, da brach aus seinem Munde von selbst — wie man sagt, in Nachahmung der Stimme der Natur — ein wildes Geräusch hervor, gleich dem Brüllen eines Tieres, ähnlich dem Geräusch, er findet sich im Namen des Donners in vieler Sprache, hat nicht dieser wilde Ruf seiner erlösten Seele wahre Erlösung gebracht? Hat in diesem Ruf, dem Widerhall einer Seele, die in allen Tiefen ihrer Abgründe erschütterter worden war, von der Gewalt der Schöpfung, von ihren Schauern, ihrem Siegesjubel sich weniger offenbar als in einem geschäftigen Worte voll erhabenen Gehalts, das einem der großen Lehrer in der Stunde der

Sanatorium Aussig-Kleische  
neuer Prospekt umsonst!







WELTBEKANNT
INFOLGE IHRER PASSFORM, ELEGANZ UND QUALITÄT, IST DAS BEVORZUGTE SCHUHWERK
ORIGINAL-MODELLE DIESER BEKANNTEN MARKEN SIND MASSGEBEND FÜR DIE MODE. — FABRIKSPREISE.
ELLINGER & Co., PRAG II, JUNGMANNOVA, RIUNIONE ADRIATICA.



Der XIV. Zionistenkongress und die Protokolle des XIII. Kongresses.

Der XIV. Zionistenkongress steht vor der Tür! Die Ergebnisse der Zionistischen Organisation...

Es ist daher besonders zu begrüßen, daß gerade in diesem Augenblick, noch vor Beginn der Diskussion...

So ist das Stenographische Protokoll des XIII. Kongresses im besten Sinne der Beobachter des XIV. Kongresses...

Wichtig ist es auch unter ihnen solche, die in Frieden von dem einen Gebilde hinab...

Somit über die Sprache der Worte. Aber außerdem hat Gott noch Sprachen ohne Worte...

Nichtung gerecht wird, so kann man zusammenfassen seine Auffassung...

Palästina ist uns in der letzten Zeit mehr denn je nahegerückt worden...

Charles Gide über den Zionismus.

Wir lesen im "Journal des Débats" vom 20. ds. folgenden sehr schönen Artikel über "Zionismus".

Erklärungen von Paul Bourget und Charles Gide. Vor Paul Bourget ist gelten in Maille...

Charles Gide, Prof. in Collège de France, der offiziell Frankreich bei der Gründung der Universität in Jerusalem betreten hatte...

Wichtig ist es auch unter ihnen solche, die in Frieden von dem einen Gebilde hinab...

Inland. Große Massenversammlung der jüdischen Volkspartei in Minsk.

Redner: Dr. Margulies, Leitmeritz, Dr. Spiegel, Wlcz. Gutmann und Abg. Nečas.

Am 26. April fand in Minsk eine Massenversammlung der jüdischen Volkspartei statt...

Spiegel, Vizebürgermeister in Minsk, Dr. Guttmann, Vorsitzender der jüdischen Volkspartei...

Die Beschlüsse die angenommen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Die am 26. April 1925 in Minsk in öffentlicher Versammlung der jüdischen Volkspartei...

Wir stellen mit Bedauern fest, daß die versammelte gewählte Rechte der jüdischen Bevölkerung nicht respektiert werden...

Der Chef des Völkerverbundes für Minderheiten in Prag.

Der Chef des Völkerverbundes für Minderheiten, Herr Emil Golban, ist in Prag eingetroffen...

Bericht über die Tätigkeit der jüdischen Völkerverbände im Monate März 1925.

Das neugebildete Grafenkomitee konstituierte sich wie folgt: Die Stelle des Obmannes...

Das Grafenkomitee beriet über die prinzipielle Frage der Einwirkung der jüdischen Völkerverbände...

Literatur.

Blach Chemin: Selbstkritik. Es ist eine sehr interessante Studie...

Vom Zentralverband jüdischer Akademiker.

Der Zentralverband jüdischer Akademiker in Prag verleiht einen Preis für die Wintersemester 1924/25...

Seit Jahre 1923 ist der Zentralverband jüdischer Akademiker in Prag...

Der Verband appelliert an die jüdische Bevölkerung und ruft um fördernde Mitglieder...

"Der Verein 'Jüdische Schule in Prag'" in Berlin.

Der Verein "Jüdische Schule in Prag" in Berlin macht alle Eltern...

Spendenaufruf für den Bezirksklub Schulverein für Feldbar.

- List of donors and amounts: Dr. Franz Rohn, M. Dvornik, K. 100.-; Palästina, Arbeitsschule, 100.-; O. und S. Man, 100.-; etc.

Advertisement for Operngläser, Lorgnon, and Funkelgläser Beinnacker, featuring an image of a pair of opera glasses.